

SEEKARTE DES GEBIETES UM HELGOLAND

Schwarz umrandete Gebiete: Hummerschutzgebiet

Kreis 1: Steingrund (mit Ruinen des Tempels und der Burg)

Kreis 2: Ausfuhrhafen von Basileia?

Dem Andenken meiner Brüder

Volker Spanuth, gefallen am 14.9.1941 am Eismeer.

Roloff Spanuth, gefallen am 16.1.1942 am Ilmensee.

Krafft Spanuth, gefallen am 9.5.1945 bei Prag.

Jürgen Spanuth

Das enträtselte Atlantis

Mit zahlreichen Abbildungen im Text und auf Tafeln



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-81-7

Inhalt.

	Seite
Vorwort	11

I. ABSCHNITT

Die historischen Grundlagen des Atlantisberichtes	17
1. Kurze Inhaltsangabe	17
2. Atlantis, Fabel oder Wirklichkeit?	20
3. Solon war in Sais	23
4. Die Datierung der im Atlantisbericht geschilderten Ereignisse	26
5. Die zeitgenössischen Urkunden und Inschriften zum Atlantisbericht	29
6. Die Naturkatastrophen um 1200 v. Chr.	31
a) Die Austrocknung und die großen Feuer	32
b) Erdbeben und Überschwemmungen	37
7. Die Kriegszüge der Atlanter	46
a) Gegen Ägypten	46
b) Gegen Griechenland. Die Errettung Athens	58
8. Ergebnis	64

II. ABSCHNITT

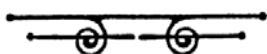
Die Heimat der Atlanter (Nord-Seevölker)	69
1. Die Angaben des Atlantisberichtes und der ägyptischen Texte	69
2. Die bisherigen Thesen über die Heimat der Nord-Seevölker	74

3. Archäologische Beweise für die Herkunft der Nord-Seevölker aus dem Nordseeraum	77
4. Archäologische Beweise für die Abwanderung der Nord-Seevölker aus dem nordischen Raum	88
5. Die Namen der Völkerstämme	94
6. Ergebnis	101
 Die Lage der Königsinsel „Basileia“	102
1. Das Felseneiland vor Basileia	103
2. Der Burghügel von Basileia	103
3. Das Schlamm-Meer	111
4. Der Oreichalkos	113
5. Der Bernstein	119
6. Kupfer auf Basileia	122
7. Die Schätze der Atlanter an Gold, Silber, Zinn	126
8. Eisen auf Atlantis	131
 Größe und Organisation des atlantischen Reiches	134
1. Die Größe des atlantischen Reiches	134
2. Organisation des atlantischen Reiches	136
3. Die Königsinsel Basileia	140
 Basileia, die „Heilige Insel“	145
1. Eine Trojaburg auf Basileia	145
2. Weltsäulenkult auf Basileia	149
3. Das Stieropferfest auf Basileia	156
4. Feuerkult auf Basileia	158
5. Der blaue Königsmantel	159
6. Der heilige Kessel	161
7. Das Standbild des Poseidon	162
8. Der Tempel des Poseidon auf Basileia	146
9. Sport und Spiel auf Basileia	168
 Ergebnis	172
1. Der Verfasser des ursprünglichen Atlantisberichtes	172

2. Bisherige Datierungs- und Lokalisierungsversudie	177
---	-----

III. ABSCHNITT

Homer erzählt von Atlantis-Basileia	189
1. Homer und der Geschichtswert seiner Lieder	189
2. Atlantis und die Insel der Phäaken	191
3. Die Segelanweisung nach Basileia	197
4. Die Beschreibung des Phäakenlandes	207
5. Die Konstruktion der Deiche im Phäakenland	209
6. Die Schifffahrt der Phäaken	211
7. Die Stranddünenbildung im Phäakenland	214
8. Sport und Spiel	215
9. Der Kulttanz bei den Phäaken	216
10. Die Webekunst der Phäaken	218
Sagen aus dem Nordseeraum bei Homer	223
1. Die Totenfährleute	223
2. Die Sage von den Lästrygonen	231
3. Die Fahrt zu den Kimmeriern	233
4. Andere Sagen aus dem Norden bei Homer	236
Die Wiederentdeckung von Atlantis	241
Nachwort	255
Der Atlantisbericht, wörtliche Übersetzung	257
1. Der Bericht aus dem Dialog Timaios	257
2. Der Bericht aus dem Dialog Kritias	264
Anmerkungen	278
Schrifttum	292



Vorwort

Es gibt wohl kaum ein anderes Gebiet der alten Geschichte und Geographie, dessen Bearbeitung so dankbar und zugleich so undankbar ist, wie das Thema „Atlantis“.

Undankbar, weil es durch mehr als zweitausend Bücher, die es nach der französischen Bibliographie von 1926 über Atlantis gibt, und durch unzählige Aufsätze, die darüber geschrieben wurden, vollkommen ausgeschöpft zu sein scheint. Wiederholt haben angesehene Forscher erklärt, dass sie das Rätsel „Atlantis“ endgültig und abschließend gelöst hätten, und dass darüber nichts Neues mehr gesagt werden könne, öfter noch haben andere Gelehrte alle Arbeiten über diese Epoche von vornherein als Narrenwerk hingestellt oder nachträglich als „Beitrag zur Geschichte der menschlichen Torheit“ bezeichnet. Tatsächlich haben sich neben einer ganzen Reihe von ernstzunehmenden Forschern auch viele Phantasten und „Atlantomanen“, Schwindler und Betrüger und „vor keinem Unsinn zurückschreckende Etymomanen“ dieses Themas bemächtigt, so dass derjenige, der es heute aufgreift, in die Gefahr gerät, in die Reihe jener zweifelhaften Elemente eingegliedert zu werden.

Es ist angesichts dieser Sachlage nicht verwunderlich, dass sich ernste Forscher immer mehr von dem Problem „Atlantis“ zurückgezogen und das Feld den Phantasten und Atlantomanen überlassen haben.

Das ist überaus bedauerlich, denn Atlantis ist zugleich auch eins der dankbarsten Themen der alten Geschichte und Geographie, hilft es doch das Dunkel, das über einer der rätselhaftesten und folgenschwersten Epochen der abendländischen Geschichte bisher lag, zu erhellen.

Man kann den Atlantisbericht in mancher Beziehung mit jener

verborgenen Schatzkammer in Tut-ench-Amuns Grab im „Tal der Könige“ vergleichen.

Viele Jahrhunderte haben zahlreiche Forscher dieses Tal um- und umgewühlt und genauestens durchforscht. Es bestand keine Hoffnung mehr, hier noch Neues und Unbekanntes entdecken zu können. Als Lord Carnarvon hier dennoch zu suchen begann, wurde er ausgelacht und seine Arbeit gerade auch von Fachleuten als unsinniges Unterfangen bezeichnet. Es schien keine aussichtslosere und undankbarere Arbeit zu geben.

Als Lord Carnarvon aber unter diesem so oft durchwühlten Schutt und Geröll den Eingang zum Grabe Tut-ench-Amuns fand, war der Zugang zu einer Schatzkammer mit ungeahnten Reichtümern freigelegt, und es ergaben sich erstaunliche Einblicke in die Lebensgewohnheiten ägyptischer Könige, die vor mehr als dreitausend Jahren gelebt haben.

Ähnlich liegen die Dinge beim Atlantisbericht. Der Schutt vieler Missverständnisse, Torheiten und Phantastereien, das tote Ge-stein vorschneller Urteile und öder Skepsis, die Trümmer falscher Datierungen und Identifizierungen, die sich über diesem Bericht in mehr als zweieinhalb Jahrtausenden, seit Solon ihn aus Ägypten mitgebracht hat, aufgehäuft haben, überdecken die Schatzkammer dieses Berichtes so sehr, dass jeder sich dem Spott der Fachleute aussetzt, der sich mit dem Atlantisbericht befasst.

Wenn es aber gelingt, unter all dem aufgetürmten Schutt der Atlantisforschung den Zugang zum rechten Verständnis des Berichtes zu finden, dann öffnet sich der Weg in eine Schatzkammer, die uns ungeahnte wissenschaftliche Erkenntnisse und erstaunliche Einblicke in Lebensweise, Glauben, Denken, Kämpfen und Leiden unserer Vorfahren, die vor mehr als dreitausend Jahren gelebt haben, schenkt. Zugleich erhalten wir Kunde von einer der größten und erschütterndsten Epochen der Weltgeschichte.

Der Zugang zum rechten Verständnis des Atlantisberichtes ist die richtige zeitliche Einordnung der in ihm geschilderten Ereignisse und der Nachweis der historischen Zuverlässigkeit dieses Berichtes. Diesen Zugang soll der erste Abschnitt freilegen.

Im zweiten Abschnitt wird dann versucht, die verborgenen

Schätze des Berichtes zu heben. Die genaue Lage der Königsinsel und die Größe und Organisation des atlantischen Reiches werden bestimmt. Die Angaben des Atlantisberichtes über das Leben und die Gewohnheiten, den Kult und Glauben, den Reichtum und die Macht der Atlanter werden mit unseren heutigen Kenntnissen jener Zeit verglichen und auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht.

Im dritten Abschnitt wird dann dargelegt, was der größte Dichter aller Zeiten, Homer, von Atlantis gesungen hat und was die Sage, diese oft so treue Bewahrerin alter Geschichte, überliefert.

Schließlich folgt ein Bericht über die Wiederentdeckung von Atlantis im Sommer 1952 und eine Übersetzung der Erzählungen Platons über Atlantis in den Dialogen Timaios und Kritias.

So lernen wir ein Menschengeschlecht kennen, das Großes geleistet, Größeres gelitten und Größtes geplant hat.

Möge diese Arbeit den Fachgelehrten der einzelnen Wissenschaftsgebiete ermuntern, sich erneut mit dem bisher so gemiedenen Atlantisbericht zu befassen, dann wird er sicherlich noch manche Schätze preisgeben und manche bisher unlösbaren Fragen der alten Geschichte lösen helfen.

